

Call for Papers im Rahmen der SDD-AG Diversitätsorientierte Deutschdidaktik zum Thema:
Inklusion und Diversität als Kernbereiche deutschdidaktischer Hochschullehre?

Inklusion und Diversität sind mittlerweile als feste Schlagworte in der Hoch-Schullehre verankert – und doch fehlt es an konkreten Konzepten und Implementierung in die Lehre. Dies liegt teilweise darin begründet, dass Inklusion und Diversität als inhaltliche Themen gefasst und nicht systematisch als Querschnittsaufgabe aller Felder der Deutschdidaktik verhandelt werden. Am Beispiel Geschlecht – das sich auf weitere Bereiche diversitätssensiblen und inklusiven Unterrichts übertragen lässt – wollen wir dies exemplarisch aufzeigen: Der deutsche Wissenschaftsrat fordert in seinen „Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Geschlechterforschung in Deutschland“ (2023) eine breitere Verankerung der Geschlechterforschung sowohl in der Forschung als auch in der Lehre. Die Geschlechterforschung wird dabei als eigenständige Disziplin anerkannt, die durch Wissenstransfer innerhalb unterschiedlicher Disziplinen sowie in öffentliche Bereiche in Form von Beratungs- und Unterstützungsarbeit – beispielsweise bei Bildungseinrichtungen – charakterisiert ist (WR 2023). Weiterhin fordert das Ministerium NRW Fortbildungsangebote zur Geschlechterkompetenz.¹ Dieser Erlass nimmt das Anliegen der KMK auf, die „Leitlinien zur Sicherung der Chancengleichheit durch geschlechtersensible schulische Bildung und Erziehung“ (2016)² formuliert hat. Die Erkenntnis der Relevanz von geschlechterreflektierender Bildung auf Schulebene ist zudem auf Bundes- und Landesebene formuliert. So sieht beispielsweise die Lehramtszugangsverordnung (LZV) des Landes NRW als dem größten Bundesland mit stark heterogener Schüler:innenschaft für Lehramtsstudierende aller Schulformen und Fächer – somit auch des Faches Deutsch – im Rahmen der übergreifenden Kompetenzen Folgendes vor:

Absolventinnen und Absolventen aller Lehrämter und aller Fächer weisen neben den in § 2 Absatz 2 Satz 2 des Lehrerausbildungsgesetzes genannten, folgende übergreifende Kompetenzen nach: [...] 2. Grundkompetenzen im Bereich geschlechtersensibler Bildung [...].³

Weitreichende Transferprozesse in die Praxis sind bis dato aber kaum zu erkennen. Deutlich wird an dem Beispiel, dass die Implementierung einer Deutschdidaktik im Kontext von Inklusion und Diversität zwar von außen gefordert, aber in der (Hochschul-)Lehre curricular nicht flächendeckend und systematisch umgesetzt wird. Wie dies in den lehramtsbezogenen Studiengängen des Faches Deutsch gelingen kann, wollen wir zum Gegenstand des nächsten AG-Workshops 2025 der AG Diversitätsorientierte Deutschdidaktik machen.

¹ Fort- und Weiterbildung. Geschlechtersensible Bildung, 2022.

² 2016_10_06-Geschlechtersensible-schulische_Bildung.pdf (kmk.org), 5.

³ Ministerium des Innern des Landes Nordrhein-Westfalen 2021, §10.

Mit der Frage schließen wir an die jüngst in der Zeitschrift *Didaktik Deutsch* (57/2024) angeregten Diskussion um den Kernbereich deutschdidaktischer Lehre an. So heißt es etwa bei Grundler:

Wenn diese zentrale Orientierung, z.B. durch Theorien, in denen Sprache und Literatur zwar eine Rolle spielen, aber nicht mehr im Mittelpunkt stehen, überlagert wird, werden m.E. Perspektiven verschoben, die für das Selbstverständnis der Deutschdidaktik aufgegriffen und diskutiert werden müssen. Möglicherweise geht es dabei darum, den deutschdidaktischen Anteil entsprechender Theorien im Diskurs zu schärfen und somit die Wegränder zu weiten. Möglicherweise könnte aber auch eine Engführung eine Folge sein. Dies ist m.E. auch aus der Perspektive der Lehre von Bedeutung, die Kernbereiche der Deutschdidaktik für Studierende erkennbar zu erhalten. (2024, 25)

Das Ziel des Workshops ist es, Inklusion und Diversität mit fachlichen Grundlagen in allen drei Säulen (Sprache, Literatur, Medien) systematisch zu verknüpfen, um mit den entwickelten Ansätzen, Materialien und Übungen dazu beizutragen, Diversität als Querschnittsaufgabe in Einführungsvorlesungen und -seminaren standortübergreifend verankern zu können. Um uns dem Ziel anzunähern, wollen wir auf unterschiedlichen Ebenen folgende Fragen ins Zentrum rücken:

- Was sind die konkreten Rahmenbedingungen, die die Notwendigkeit einer systematischen Implementierung von Diversität in der Hochschullehre deutlich machen?
- Welche best-practice-Beispiele zur Verknüpfung von Diversität und Inklusion mit fachlichen Grundlagen liegen vor (Konzeptvorstellung und -erprobung)?
- Inwiefern können und wollen wir uns hochschulübergreifend in Bezug auf das Praxissemester vernetzen und systematisch Diversitäts- und Inklusionsthemen in Form forschungsbasierter Lehre voranbringen (Ausgestalten eines Lehrkonzepts inkl. Forschungsdesign, Interpretationsrunden zur Datenauswertung, Erarbeiten von Fallvignetten auf Basis der erhobenen Daten)?

Der Workshop soll vom **25. bis 26.09.2025** stattfinden, voraussichtlich an der Bergischen Universität Wuppertal. Abstracts zu den genannten und weiteren Aspekten sind erwünscht; es können dabei einzelne Differenzkategorien fokussiert werden oder auch differenzkategorienübergreifende Ideen eingereicht werden. Eine aktive Teilnahme an dem Arbeitstreffen ohne eigene Einreichung ist ebenfalls möglich und gewollt.

Wir freuen uns über Beitragsidee bis zum **02.03.2025** an bieker@uni-wuppertal.de und magdalena.kissling@uni-paderborn.de.